

Geleitwort

Ein hundred Jahre nach der ersten Ausgabe liegt hiermit *Nordelbingen* in neuer Gestalt vor. In schwerer Zeit, im Inflationsjahr 1923, kam der erste Band heraus. Er erschien mit dem Untertitel *Beiträge zur Heimatforschung in Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck* im Verlag des Kunstgewerbemuseums der Stadt Flensburg. Dessen Direktor Dr. Walter Heinrich Dammann (1883–1926) und Dr. Harry Schmidt (1883–1964), ebenfalls Kunsthistoriker und damals Gymnasiallehrer, hatten die Initiative ergriffen. Beide verfügten über eine breite kulturgeschichtliche Ausbildung und über Erfahrungen in Museen, Wissenschaft und Denkmalpflege. Ursprünglich war nur eine »Ehrengabe« für den Geistlichen und Kunsthistoriker Johannes Biernatzki (1849–1935) beabsichtigt. Doch »der Andrang guter Beiträge war so groß«, dass sie sich zur Begründung einer »Schriftenreihe« entschlossen, schrieben die Herausgeber im Geleitwort. Schon nach wenigen Wochen machten die vielen Bestellungen im Juli 1923 eine zweite Auflage erforderlich. Dies werteten sie als »zwingenden Beweis dafür, daß das Unternehmen ein Erfordernis der Zeit ist«. Dammann starb bereits drei Jahre nach dem Erscheinen des ersten Bandes, Harry Schmidt wirkte bis 1958 als Schriftleiter.

Warum sie sich für den aus heutiger Sicht recht seltsam anmutenden Namen »Nordelbingen« entschieden, ist nicht ganz klar. »Nordalbingien« bezeichnete im Mittelalter eigentlich nur das sächsisch besiedelte Gebiet zwischen Elbe und Eider. Im Zuge der nationalen Auseinandersetzungen im 19. Jahrhundert wurde die Verbindung Holsteins mit dem Herzogtum Schleswig betont und dieses fortan mitgedacht. Der Name der Zeitschrift sollte zudem Hamburg und Lübeck einschließen. Dass die Herausgeber nicht »Schleswig-Holstein« in den Haupttitel aufnahmen, was naheliegend gewesen wäre, dürfte recht einfach zu erklären sein. Denn es gab damals bereits ein auf die Kultur bezogenes *Schleswig-Holsteinisches Jahrbuch*, begründet und herausgegeben von Ernst Saueremann, zunächst noch als *Kunstkalender Schleswig-Holstein*.

Schon mehr als ein halbes Jahrhundert länger als *Nordelbingen* erscheint die *Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte*. Zwischen beiden Periodika bestand und besteht eine Aufgabenteilung, wie Harry Schmidt sie zum Beispiel am 27. Juni 1950 in einem Schreiben an einen potentiellen Beiträger zum Ausdruck brachte: »Für Nordelbingen kommen geschichtliche Beiträge (politische, wirtschafts-, rechts- und familiengeschichtliche Aufsätze) nicht in Betracht. Nach der Arbeitsteilung zwischen der Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte und Nordelbingen gehören die genannten Aufsätze in die Zeitschrift. – Nordelbingen dagegen pflegt kunst-, kultur- und literaturgeschichtliche Themen, ferner Volkskunde und Vorgeschichte.« Im Wesentlichen gilt dies auch weiterhin. Für die Vor- und Frühgeschichte bestehen indes mittlerweile eigene Publikationsorgane. Stärker als bisher soll künftig die Musikgeschichte Schleswig-Holsteins berücksichtigt werden.

Als kulturgeschichtliches Jahrbuch brachte es *Nordelbingen* bis 2019 auf 88 Jahrgänge, dann stockte das Erscheinen. Die Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte bemühte sich um eine Zu-

kunft für die traditionsreiche Publikation. Gerd und Kristof Warda, Verleger bzw. Chefredakteur der Kulturzeitschrift *Schleswig-Holstein*, zeigten sich interessiert, entwickelten ein Konzept und gaben wichtige Anstöße. Die vorgesehene Druck- und Internetausgabe ließ sich allerdings nicht finanzieren. Sodann entstand der Plan, *Nordelbingen* fortan als Open-Access-Zeitschrift herauszubringen. Damit wird die Verbreitung um ein Vielfaches vergrößert und der Zugang allen Interessierten ermöglicht, zugleich können aber auch herkömmliche Druckausgaben gefertigt werden. Auf diese Weise lassen sich die verschiedenen Ansprüche und Erwartungen erfüllen. Es ergab sich eine sehr konstruktive Zusammenarbeit mit dem Universitätsverlag Kiel, der bereits umfangreiche Erfahrungen mit Open-Access-Veröffentlichungen gesammelt hat.

Als Herausgeber treten weiterhin oder neu auf die Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte, das Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein, das Museum für Kunst und Kulturgeschichte Schloss Gottorf und die Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek. Prof. Dr. Klaus Gereon Beuckers, Kunsthistorisches Institut, Prof. Dr. Kathrin Kirsch, Musikwissenschaftliches Institut, und Prof. Dr. Sonja Klimek, Institut für Neuere Deutsche Literatur und Medien, konnten dafür gewonnen werden, die Herausgabe an der Christian-Albrechts-Universität zu betreuen. Ein wissenschaftlicher Beirat unterstützt die Publikation.

Allen, die an der Neuausgabe mitwirkten, ist für ihren Einsatz herzlich zu danken, namentlich Dr. Kai Lohsträter vom Universitätsverlag Kiel, Charlott Hannig für die sorgfältige Unterstützung der redaktionellen Arbeit sowie Dr. Jens Ahlers, der bereits der ›alten‹ Redaktion angehörte. Besonderer Dank gilt Prof. Dr. Dieter Lohmeier und Prof. Dr. Ulrich Schulte-Wülwer, die *Nordelbingen* in vielen Jahren redigierten, sowie dem Boyens Buchverlag in Heide, namentlich Verlagsleiter Bernd Rachuth; bei Boyens erschien das Jahrbuch bereits seit dem neunten Jahrgang von 1933. Die Genannten haben diese Publikation durch eine lange Zeit in verdienstvoller Weise geprägt.

Nun steht *Nordelbingen* als Forum für neue Forschungen zur Geschichte der Kunst, Kultur, Architektur, Literatur und Musik in Schleswig-Holstein und Hamburg wieder zur Verfügung. Alle Beteiligten wünschen sich, dass dies wie schon vor einhundert Jahren auch heute von vielen Menschen als »ein Erfordernis der Zeit« betrachtet wird.

Süderhafen auf Nordstrand, im Sommer 2023

Prof. Dr. Thomas Steensen

Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte